

Sonntagszeitung für Kinder



3. ADVENT



Quelle: www.familien234.de - Ausmalbild zum 3. Adventssonntag im Lesejahr A / Mt 11, 2-11

Klicke auf das Bild, um es herunterzuladen.

Johannes möchte wissen, ob Jesus wirklich von Gott kommt.

Matthäus 11,2-11



Evangelium in leichter Sprache

<https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/lesejahr-a-3-adventssonntag>

Heute hören wir aus dem Evangelium nach
Matthäus Kapitel 11, Verse 2-11

Johannes möchte wissen, ob Jesus wirklich von Gott kommt.

Johannes sagte den Menschen:

Freut euch.

Jesus kommt zu euch.

Jesus kommt von Gott.

Aber der König steckte Johannes ins Gefängnis.

Im Gefängnis wurde Johannes traurig.

Johannes dachte:

Jesus kommt von Gott.

Warum freuen sich die Leute nicht, wenn Jesus kommt?

Warum wirft der König mich ins Gefängnis?

Oder kommt Jesus doch nicht von Gott?

Johannes sagte zu seinen Freunden:

Ihr sollt zu Jesus gehen.

Ihr sollt Jesus fragen:

Kommst du wirklich von Gott?

Oder müssen wir auf einen anderen warten?

Die Freunde von Johannes gingen zu Jesus.

Die Freunde fragten Jesus:

Kommst du wirklich von Gott?

Oder müssen wir auf einen anderen warten?

Jesus sagte:

Erzählt Johannes alles, was ihr bei mir seht:

Blinde Menschen können wieder sehen.

Gelähmte Menschen können wieder gehen.

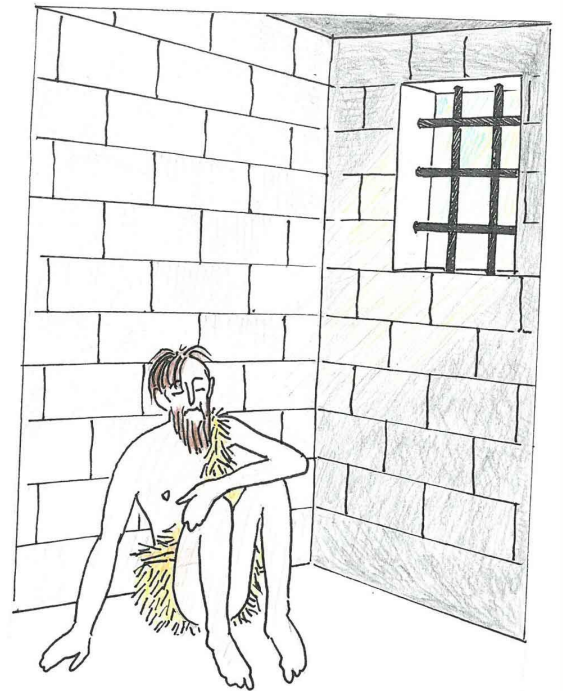
Kranke Menschen werden wieder gesund.

Gehörlose Menschen können wieder hören.

Tote Menschen leben wieder.

Freut euch darüber.

Wundert euch nicht.



Evangelium anhören



Evangelium in
Gebärdensprache

Die Freunde gingen zu Johannes und erzählten alles.

Jesus sagte zu den anderen Leuten:

Johannes ist ein sehr guter Mensch.

Johannes hat alles richtig erzählt.

Gott hat Johannes sehr lieb.

© evangelium-in-leichter-sprache.de

Gedanken zum Evangelium für Kinder



Als Jesus in Israel lebte, hatten es die Menschen dort nicht leicht: Das Land wurde von fremden Herrschern regiert. Das brachte Armut und Gewalt mit sich. Viele wünschten sich einen eigenen König zurück, so wie es König David gewesen war. In diesen schlechten Zeiten erinnerten sie sich an ihre überlieferten Schriften, in denen es hieß: 'Gott wird einen Erlöser schicken.'

Nun waren schon öfter Männer in Israel als 'Erlöser' aufgetreten. Welcher aber war der richtige? Keiner war König geworden. Jeder hatte andere Ideen gehabt, wie es zur Befreiung kommen könnte. Den fremden Herrschern waren solche 'Befreier' ein Dorn im Auge, denn sie brachten Unruhe unter das Volk. Darum steckten sie so manchen dieser 'Befreier' ins Gefängnis. Auch Johannes war es so ergangen, nachdem er den Herrscher Herodes Antipas öffentlich kritisiert hatte. Eines Tages bat Johannes seine Freunde, die ihn im Gefängnis besuchten: 'Geht zu Jesus und fragt ihn, ob er der Befreier ist, auf den wir warten!'

Seine Freunde gingen zu Jesus. doch dessen Antwort war seltsam. Nicht 'ja' oder 'nein' sagte er, sondern: 'Erzählt Johannes einfach von dem, was ihr hier hört und seht: Blinde sehen, Lahme gehen Kranke werden gesund und Arme schöpfen Hoffnung.'

Diesen Satz kannte Johannes! Das war ein Satz aus den überlieferten Schriften! Damit sagte Jesus, dass er der erhoffte Befreier ist.!

Und so zeigte er den Menschen, wie die Befreiung kommen würde, wenn alle leben würden, so wie es Gott gefällt: aufeinander Rücksicht nehmen, einander helfen, dem anderen nichts Böses wollen. Eben nach Gottes Willen lebend!

Als die Freunde von Johannes gegangen waren, sagte Jesus zu den Menschen: 'Wartet nicht auf einen einzelnen Menschen, der euch befreien soll. Wartet nicht auf einen besonders reichen Mann oder auf einen besonders großen Held. Menschen wie Johannes den Täufer könnt ihr bewundern. Unter den Menschen hat es bislang keinen größeren gegeben als ihn.

Aber in Gottes Himmelreich ist der Kleinste noch größer als er!'

(Evi Goebel) [Quelle](#)

So wie Luzia sein



Klicke auf den Link oder scanne den QR-Code,
um dir das Lied anzuhören.



Gedanken zum Evangelium für Erwachsene

Viele Christen suchen in der Bibel die Stelle, in der Jesus einmal kurz und bündig sagt: Ich bin Christus, der Sohn Gottes. Sie suchen wie damals Johannes im Gefängnis. Aber vergeblich.

Wenn Jesus die Frage beantwortet, ob er der Christus sei, dann redet er nicht über sich, sondern über die Dinge, die in seinem Umfeld geschehen. Das ist auffallend. Die Gottessohnschaft Christi wirkt sich nicht darin aus, dass Jesus zaubern könnte oder irgendwie anders die Menschen beeindruckt. Dass Jesus der Christus, das menschengewordene Wort Gottes ist, wirkt sich darin aus, dass das Wort Gottes gepredigt wird. Nur darum geht es. Den Armen wird die Frohe Botschaft von ihrem unvergänglichen Reichtum gesagt, von ihrer Gotteskindschaft, die nicht mit allem Geld zu kaufen ist. Die Kranken sind nicht mehr ausgeschlossen und werden nicht mehr als Sünder diffamiert, sondern haben wieder Anteil an der Gesellschaft. Wer sich nicht über Christus, das menschengewordene Wort von Gottes bedingungsloser Liebe ärgert, der freut sich über diese Liebe, und das nennt die Bibel Seligkeit.

Kurz gesagt: Dass Jesus der Christus ist, das menschengewordene Wort Gottes, kann der Hörer des Wortes daran erkennen, wie sehr er sich über das Wort freut und daraus lebt und wie gerne er das Wort weitersagt.

Johannes kannte noch die freudige Erwartung; wir kennen die selige Erfüllung.

(Diakon Dr. Andreas Bell) [Quelle](#)

13. Dezember: Festtag der Hl. Luzia

Viele Christen freuen sich elf Tage vor Weihnachten auf den Namenstag der heiligen Lucia. Die Christin lebte im dritten Jahrhundert nach Christi Geburt in Sizilien. Damals wurden die Christen verfolgt. Sie durften sich nicht zu erkennen geben oder mussten sich verstecken. Laut Überlieferung brachte Lucia den Menschen damals in der dunkelsten Jahreszeit das Licht. Darüber gibt es verschiedene Legenden.

Eine Legende erzählt, dass Lucia ihre kranke Mutter pflegte. Diese wollte ihre Tochter mit einem Mann verheiraten. Doch Lucia hatte andere Pläne. Sie wollte ihr Leben nur Jesus widmen. Das wagte sie ihrer Mutter jedoch nicht zu erzählen.

Eines Tages reiste Lucia gemeinsam mit ihrer Mutter zum Grab der heiligen Agatha. Dort betete Lucia den ganzen Tag und bat die Schutzpatronin um Hilfe. Und tatsächlich: Die Mutter wurde wieder gesund.

Nun fasste sich Lucia ein Herz und gestand der Mutter ihren Wunsch, die geplante Hochzeit abzusagen und ins Kloster zu ziehen. Aus Dankbarkeit über ihre neu erlangte Gesundheit willigte die Mutter ein.

Dem Bräutigam gefiel das jedoch ganz und gar nicht. Aus Wut und Enttäuschung zeigte er Lucia beim Richter an. Er ließ damals Christen verfolgen und töten. Und dieses Schicksal ereilte auch Lucia. Nach einer anderen Legende half Lucia vielen Christen, die sich in Höhlen versteckt hatten. Lucia brachte ihnen Essen und Trinken. Um den Weg zu finden, setzte sie sich einen Kerzenkranz auf den Kopf. Auch nach dieser Legende verriet ihr Verlobter Lucia an den Richter und dieser verurteilte sie zum Tode. (Quelle: [Lucia | Religionen Entdecken \(religionen-entdecken.de\)](http://religionen-entdecken.de))